

Jahresbericht 2019 Verein Landwirtschaft Bern-Mittelland **Präsident**

2019 war ein durchzogenes Jahr. Auf der einen Seite war es ein Wahljahr und zudem war es von der Berichterstattung der PSM-Initiativen geprägt. Wettermässig erlaubte ein schöner Frühling eine ideale Anpflanzung aller Kulturen unter sehr guten Bedingungen. Leider war der Mai jedoch viel zu kalt und wurde gleich vom heissen trockenen Juni abgelöst. Die erste Hitzewelle erfolgte schon sehr früh und wurde im Juli nochmals wiederholt. Ein heisser Sommer ging über in einen durchzogenen Herbst. Die Erntearbeiten zogen sich weit in den November und wurden immer wieder durch Regen unterbrochen. Die Erträge waren jedoch durchwegs positiv. Beim Fleisch- und Tierabsatz konnte das Jahr 2019 die Erwartungen mehr als nur erfüllen. Futtermässig wurden die benötigten Mengen produziert, der Futtermarkt ist deshalb nun ein wenig ausgeglichener als im Vorjahr. Der Milchmarkt bleibt auf tiefem Niveau stabil und da und dort konnten die Produzenten von einem oder zwei Rappen mehr profitieren, wenn die Einnahmen des grünen Teppichs denn auch weitergegeben wurden.

Die Mitgliederversammlung in Rubigen war vor allem wegen dem zweiten Teil ein voller Erfolg. Die Arbeitsbelastung und Forderungen unserer Gesellschaft, welche immer mehr zu Konfliktsituationen und Überlastung auf unseren Betrieben führen, zu thematisieren, war ein Volltreffer. Weiter war mit Ernst Flückiger eine sehr kompetente Person in Funktion, welche für alle anwesenden einen sehr grossen Mehrwert geschaffen hatte.

Das prägende Phänomen des Jahres 2019 war jedoch die Berichterstattung der Schweizer Medien über die Landwirtschaft. Ohne Punkt und Komma wurde auf die Bauernfamilien eingedroschen mit Fakenews und Halbwahrheiten ohne agronomisches Wissen, dafür mit einseitiger Berichterstattung. Gegendarstellungen und Berichtigungen von den offiziellen Bauernorganisationen wurden einfach ignoriert.

Das Jahr 2020 wird für uns nun zu einem Jahr der Entscheidungen. Wie ich schon mehrmals in den letzten Jahren gefordert hatte, müsste auf die Trinkwasser-Abstimmungen hin nun die Kommunikation angepasst werden. Unsere Zielgruppe im Abstimmungskampf ist die urbane Bevölkerung, welcher wir reinen Wein einschenken müssen. Wenn man Fleisch essen will, muss man Tiere töten. Wenn man Gemüse, Kartoffeln usw. anbauen und essen will, muss man die Kulturen schützen, egal ob Bio oder ÖLN. Die Grossverteiler müssen in die Pflicht genommen werden und es kann nicht sein, dass mit Heiler-Welt-Werbung eine Situation dargestellt wird, welche bei weitem nicht der Realität entspricht.

Die aktuelle AP und auch die angedachten Änderungen in der AP22+ sind nicht zielführend. Der Konkurrenzkampf der Labelorganisationen könnte auch viele Verlierer hinterlassen. Avenir-Suisse und die Grossverteiler wird es freuen. Schweizer Bauern gehören bildungsmässig, technisch, bezüglich Rückverfolgbarkeit und angewandtem Wissen zu den besten der Welt.

Es geht nun in Zukunft darum, sich nicht beirren zu lassen, Forschung, Bildung und angewandtes Wissen zu konsolidieren und Antworten für die Fragen, die noch kommen werden, bereitzustellen. Wir dürfen uns neuen Technologien nicht verschliessen. Wir haben die Pflicht, die Konsumentinnen und Konsumenten ehrlich und glaubwürdig zu informieren und Lösungen für die Zukunft bereitzustellen, welche mit der Umwelt noch besser in Einklang sein werden. Weiter dürfen wir uns nicht in einen Strudel ziehen lassen, wo wir uns innerhalb der Landwirtschaft bekämpfen. Wir sollen in der aktuellen Zeit das Verbindende fördern innerhalb der Branche und gemeinsam den Konsumentinnen und Konsumenten mit einer starken Stimme erklären, dass sie uns Schweizer Bäuerinnen und Bauern vertrauen können.

Markus Lüscher, Präsident Landwirtschaft Bern-Mittelland